

Predigt am 7. Sonntag der Osterzeit

Liebe Gläubige,

„Freut euch, dass ihr Anteil an den Leiden Christi habt.“
Können Sie diese Freude des Petrus teilen? Was soll denn am Leiden so schön sein? Ich dachte mir, es ist gut, an dieser Stelle einmal genauer nachzuboahren.

Was sind denn die Leiden Christi? Geschichtlich konkret denken die meisten sicher an den Kreuzweg Jesu, der schließlich mit dem Tod am Kreuz geendet hat. Was steckt hinter diesen Leiden? In der Tiefe bedeutet es, dass das Angebot der Gemeinschaft mit Gott abgelehnt worden ist. Menschen haben die Liebe Gottes abgelehnt. Wichtiger war ihnen ein Gesetz oder eine gesellschaftliche Stellung oder ihr Reichtum oder ihre vermeintliche Freiheit.

Daran leidet Jesus zutiefst. Die physischen Leiden und sein Kreuzestod sind die Folge davon. Damit können wir verstehen, dass Mitleiden an den Leiden Jesu bedeutet, dass uns die Ablehnung des Angebotes Gottes an uns Menschen zuinnerst berührt. Es ist uns als würden wir diese Ablehnung spüren.

Letzte Woche ging ich mit einer lieben Schülermutter von unserer Erstkommunionswallfahrt zurück zum

Auto. Sie erzählte mir über ihre Art zu Glauben. Leider völlig ohne Kirche, Glaubensgemeinschaft, Sakramente. Ich versuchte sie zu überzeugen, dass in der Gemeinschaft und mithilfe der Sakramente eine viele tiefere Gottesbegegnung und Orientierung möglich wäre. Leider hat mein Glaubenszeugnis nichts gebracht. Ich war enttäuscht, wo ich doch Mut zum Zeugnisgeben gehabt hatte.

Hier hatte ich Anteil an den Leiden Christi, weil ich diese Ablehnung stark spürte, darunter litt. Dabei war diese Mutter freundlich und insgesamt offen. Wie oft erfahre ich Anfeindung und richtige Ablehnung. Soll ich mich, wie Petrus meint, darüber freuen? Nun so wirklich kann ich das nicht.

Daher verstehe ich die Worte des Heiligen eher als Ermutigung. Er möchte mir Mut machen in dieser Situation. Das zeigt sich auch in der Aussage über den Heiligen Geist: „Wenn ihr wegen des Namens Christi beschimpft werdet, seid ihr selig zu preisen; denn der Geist der Herrlichkeit, der Geist Gottes, ruht auf euch.“ Der Geist Gottes ist derselbe Geist, der uns die Gemeinschaft mit Gott schenkt. Bei Gott ist Freude. Er wird aber auch der Tröster oder der Beistand genannt.

Genau das brauchen wir doch in solch einer Situation: den Trost Gottes, um nicht zu resignieren. Darum geht es dem Petrus.

Eine kleine Gewissenserforschung gibt er uns noch mit. Wenn einer von uns leiden muss, dann nicht wegen unserer Schwächen und Sünden, sondern nur wegen des Zeugnisses für Christus. Oft habe ich schon erlebt, dass Menschen leiden, dass die Tochter oder die Nachbarin nichts von Christus wissen wollen. Dabei hat man doch sein Bestes getan. Ich durfte dann erleben, wie „Glaubensverkündigung“ eher einer Stichelei und einem Gerichtsurteil mit Verweis auf die Hölle glichen. Ich habe erlebt, wie das Handeln im Alltag, der Botschaft direkt entgegenstand. Das ist nur sehr bedingt ein Leiden mit Christus. Da sollten wir uns immer wieder prüfen.

Das ist aber nur eine Randbemerkung des Petrus. Prinzipiell möchte er uns Mut machen, den Menschen die Gemeinschaft mit Christus anzubieten, für Gottes Liebe und Wegweisung zu werben. Und nicht aufzugeben, wenn uns Ablehnung entgegenschlägt. Amen.

Fürbitten am siebten Sonntag der Osterzeit

Im einmütigen Gebet verharrten die Apostel mit den Frauen und mit Maria. So rufen auch wir zu unserem Gott:

- Beten wir für alle, die sich Woche für Woche oder sogar täglich zu Gebet und Gottesdienst versammeln – und für all die, die sich mit dem Beten schwer tun.
- Beten wir für alle, die ein Leid zu tragen haben – und für die, die anderen das Leben schwer machen.
- Beten wir für die Menschen, die Angst vor der Zukunft haben – und für die, die ihrem Glauben ganz vertrauen können.
- Beten wir für alle, die schwer unter einem Abschied leiden müssen – und für diejenigen, die mit den Gefühlen anderer spielen.
- Beten wir für die Verstorbenen, die sich gut von ihren Lieben verabschieden konnten – und für die, die niemandem zu fehlen scheinen.

Guter Gott, im Gebet zu dir haben sich die Apostel, die Frauen und Maria verbunden und Kraft geschöpft für ihr Leben. Schenke auch uns neue Kraft aus dem gemeinsamen Gebet heute und in Ewigkeit.